

# LICHT UND Dynamik

von Ruedi Keller

Malen, sich finden und verwirklichen  
– das treibt mich seit jeher an.

**Kreativität liegt bei uns** in der Familie: Während sich einer meiner Brüder, den ich für ein Genie halte, für die Musik interessierte, wandte ich mich der Kunst zu. Magnetisch zogen mich die Kompositionen von Farben, Formen und Bewegung sowie das Licht an. Ich konnte stundenlang Gemälde

betrachten und versuchte herauszufinden, welche Materialien zum Einsatz kamen, mit welchen Techniken der Pinselstrich auf den Malgrund traf und wie es der Künstler geschafft hatte, das Bild so lebendig wirken zu lassen. Im Selbststudium und Kursen lernte ich diese Techniken kennen

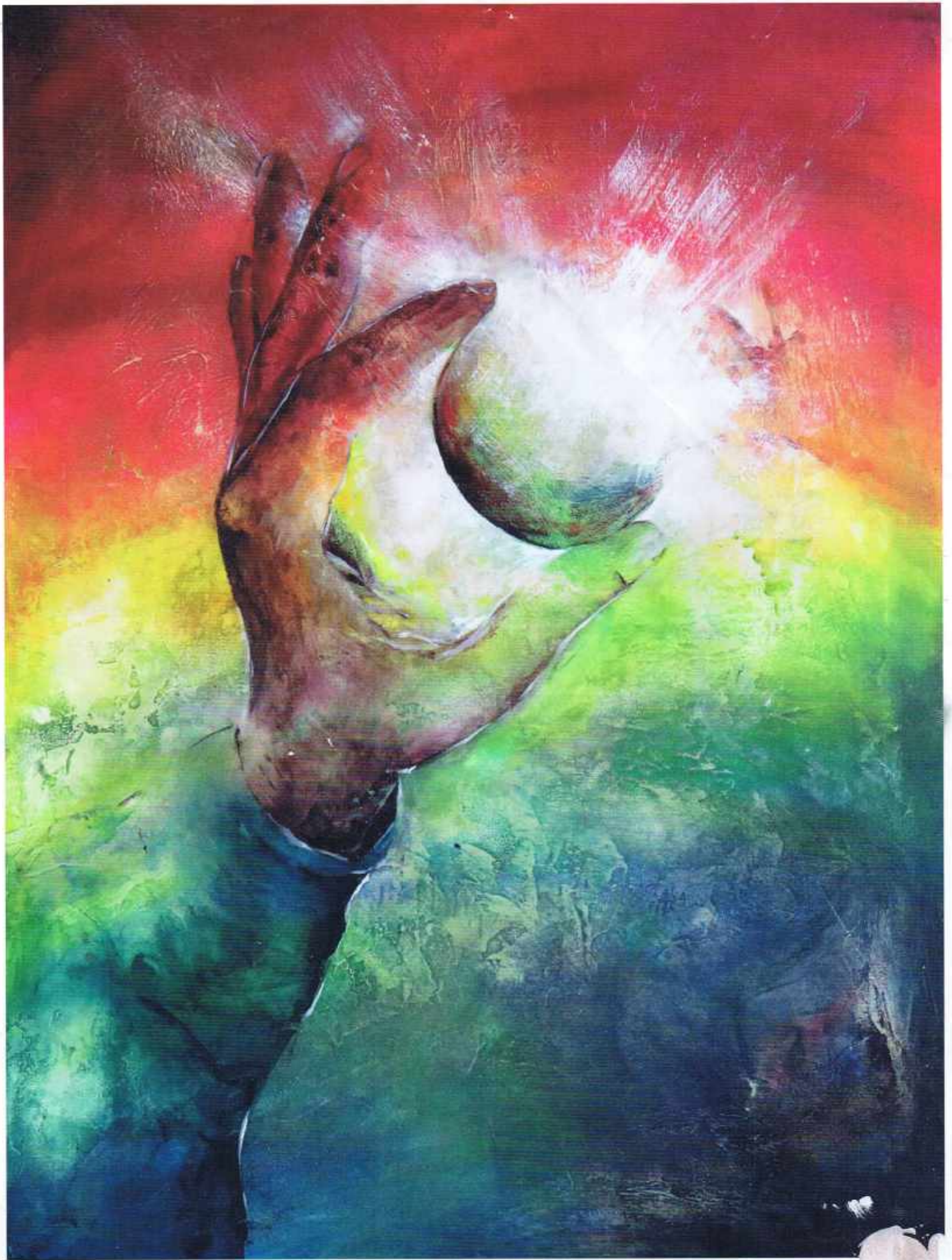
und probierte sie auf tausende Arten selbst aus. Besonders die Gestaltung von Licht und Schatten zog mich in ihren Bann.

Lange Zeit pflegte ich meine kreative Leidenschaft nur als Hobby neben meiner Arbeit als Kaminfeger und später als Geschäftsleiter einer labortechnischen Firma. Eines Morgens stand ich jedoch auf, betrachtete mich mit Anzug und Krawatte im Spiegel und fragte mich: „Soll es das wirklich gewesen sein? Möchte ich dieses langweilige und graue Leben bis zur Rente führen?“

Ich erinnerte mich, stets den Wunsch gehabt zu haben, mein eigener Chef zu sein, selbst etwas zu erschaffen, von dem ich behaupten konnte, dass es meins war. Und so entschied ich kurzerhand, dass ich nie wieder eine Krawatte tragen wollte. Ich kündigte meine Anstellung und eröffnete 1996 mein Atelier in Birsfelden in der Schweiz. Seither bin ich als Fotograf tätig, fertige Einrahmungen an und widme mich dem, was mir am meisten am Herzen liegt: der Malerei sowie Malkursen vor Ort und auf Reisen. Trotz anfänglicher Schwierigkeiten in der Selbstständigkeit, die ich unterschätzt hatte, habe ich diesen Schritt nie bereut. Im Jahr 2000 konnte ich bereits auf einen großen Kundestamm blicken und bezog in Möhlin ein größeres Atelier. Auch meine Ferienmalkurse in der Toskana und im Schwarzwald hatten sich inzwischen zu einem beliebten Angebot gemauert.



◀ Mein Bruder und ich, 2016, Acryl auf Leinwand, 100 x 120 cm



▲ Das Licht, 2020, Acryl auf Leinwand, 60 x 80 cm

## Ich male, was ich fühle

In meiner Malerei sind mir zwei Dinge besonders wichtig: Ich möchte niemals aufhören, mich weiterzuentwickeln, dazulernen und neue Techniken auszuprobieren. Neben diesem Anspruch an mich selbst ist mir auch Ehrlichkeit sehr wichtig. Ich möchte ehrlich sein, wenn ich male. Dabei möchte ich mein Innerstes auf die Leinwand bringen, was nicht immer leicht ist. Es setzt voraus, sich fortlaufend mit sich selbst auseinanderzusetzen, rauszufinden, wie man funktioniert, was man denkt und fühlt.

2016 ging ich in den Ruhestand. Doch ans Aufhören denke ich noch lange nicht. Ich habe ein neues Atelier in Wallbach, welches idyllisch am schönen Rhein liegt und wo ich die Landschaft genießen kann. Seither fixiere ich mich weniger auf das Motiv, das ich zeichnen möchte, sondern mehr auf das Gefühl, das ich dabei empfinde. Ich konzentriere mich momentan stark auf die Themen „wertvoll“, „Kraft und Schönheit der Natur“, „Frieden“ und „Wasser“.

Beim Betrachten eines Gemäldes sehen die meisten erst auf die vorderste Ebene. Eher unbewusst nehmen sie den Hintergrund wahr. Und doch ist dieser von entscheidender Wichtigkeit, hält er doch die Komposition zusammen und vermittelt die Atmosphäre. Daher widme ich mich bei mei-



▲ Unsere Kinder, 2020, Acryl auf Leinwand, 100 x 100 cm

ner Erarbeitung besonders dem Hintergrund: Stundenlang verteile ich die Farben schwungvoll über die Leinwand oder mische sie zu Tönen, die zu dem Gefühl passen, das ich ausdrücken möchte. Erst, wenn ich damit zufrieden bin, wage ich mich an die davor liegenden Ebenen.

Arbeite ich beispielsweise an einem Werk aus dem Themenkreis „wertvoll“, überlegte ich zunächst, was überhaupt von Wert in meinem Leben ist. Schnell dachte ich an meine Enkelin und eine aufblühende Blumenwiese im Frühling. Und so ließ ich in dem Werk „Unsere Kinder“ beides ineinander fließen.

## Das Spiel von Licht und Schatten

Erst das Spiel von Licht und Schatten verleihen einem zweidimensionalen Bild einen dreidimensionalen Eindruck.

Daher versuche ich es so einzusetzen, dass der Hin-

tergrund sich zu bewegen scheint und den Betrachter fesselt, ihn etwas fühlen lässt. Denn wie könnte ich erwarten, dass ein anderer Betrachter das Lebendige fühlt, wenn ich es selbst nicht beim Betrachten empfinde? Auch dann, wenn man vom Hintergrund später nur wenig sehen wird, arbeite ich so lange an ihm, bis ich ihn für perfekt einstufte, etwa beim „Olivenbaum“.

Bei all dem treibt mich eine künstlerische Vision an: Die Gefühle, die sich in mir ausbreiten, wenn ich die Augen schliesse und etwa an einen Sommerspaziergang im Wald denke, auf die Leinwand zu transportieren. Ich möchte, dass die späteren Betrachter meines Bildes den zarten Wind durch die Äste streichen und den Singsang der Vögel hören, die tanzenden Sonnenstrahlen in ihrem Gesicht spüren und den verlockenden Duft des jungen Laubes riechen.

## RUEDI KELLER

geb. 1953 in der Schweiz  
1996: Eröffnung eines Ateliers

**Ausstellungen:** Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland

**Kontakt:**  
atelier-keller.ch  
info@atelier-keller.ch





▲ Olivenbaum , 2020, Acryl auf Leinwand mit Seidenpapier, 80 x 100 cm

▼ Das Licht in der Natur, 2020, Krakelierpaste und Acryl auf Leinwand, 80 x 100 cm

